

## Zur Jugendschriftenfrage.

Von Dr. M. Flemisch.

Die Anfänge des heute soviel erörterten Jugendschriftenproblems liegen an der Schwelle des 16. Jahrhunderts. Die Erfindung einer unbeschränkten Vervielfältigungsmöglichkeit als der ersten Voraussetzung für eine weite und weiteste Verbreitung des einmal fixierten Gedankens hat unter dem befruchtenden Einflusse gewaltiger, bis in unsere Zeit fortdauernder kultureller Evolutionen und eines mächtig anwachsenden und immer weitere Kreise ziehenden Wissenskomplexes auf die literarische Produktion und den literarischen Konsum geradezu revolutionierend gewirkt. Daß sie über kurz oder lang auch die Jugend ihrem Bannspruche unterwerfen würde, lag in der Natur der Sache; aber ebenso gewiß war, daß in diesem Fall für den Erzieher wichtige Aufgaben, Pflichten prohibenter und fördernder Art erwachsen.

[ ... ... ]

Auf Details einzugehen, liegt in diesem Zusammenhange außer dem Bereich der Möglichkeit. Katholische Eltern, welche vor der Frage stehen, was sie ihren Kindern an Lektüre in die Hand geben wollen, finden gute Auskunft in dem von der Jugendschriftenkommission des Katholischen Bezirkslehrervereins München herausgegebenen Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für die katholische Jugend, das immer wieder ergänzt wird.

Nur eines Schriftstellers soll hier besonders gedacht sein. Einmal weil er eine ganz exempte Stellung in der Literatur überhaupt einnimmt und zweitens, weil er einer der umstrittensten Autoren ist: Ich meine Karl May mit seinen Reiseerzählungen. Und hier soll speziell wiederum nur zu der Frage Stellung genommen werden: Sind die Reiseromane dieses ebenso gelesenen wie produktiven Schriftstellers eine Lektüre für die Jugend? Die einen sagen ja, die andern verneinen die Frage aufs entschiedenste. Karl May hat bekanntlich selbst erklärt, daß er diese Erzählungen nicht für die Jugend geschrieben habe. Also *Roma locuta, causa finita?* Mit nichten! Auch Otto von Schaching hat mir schon einmal gesagt, er habe seine Erzählungen nicht für die Jugend geschrieben, und doch wird ihnen das Plazet für Jugendbibliotheken niemals verweigert werden. Ein Aufrag dieser Frage ist aber gerade bei Karl May um so unabweisbarer, als die Tatsachen unwidersprochen und unwiderlegbar feststeht, daß seine Reiseerzählungen heute die bevorzugteste Lektüre der Jugend sind, speziell der studierenden Jugend. Ich habe seit einer Reihe von Jahren meine Schüler nach dieser Seite hin geprüft und dabei die Erfahrung gemacht, daß regelmäßig schon in der 4. Klasse des Gymnasiums mindestens 90 % der Schüler mit den Schriften dieses Autors vertraut waren, obwohl Karl May in den offiziellen Schülerbibliotheken verhältnismäßig wenig angetroffen wird. Es tut also bitter not, daß es hier endlich einmal zu einer Klarheit kommt; und da sage ich unter Verzicht auf jede Polemik so:

Der den Reiseerzählungen zu Grunde liegende Gedanke ist in hohem Maße ethisch. Der Verfasser selbst hat als diese Grundidee den Sieg des durch die christliche Kultur veredelten Menschen über den rohen Gewaltmenschen präzisiert. Wenn er aber glaubt, daß diese Idee von den Lesern vielfach nicht erkannt werde, so teile ich diese Meinung nicht. Gerade die Jugend hat hier ein feines Gefühl. Ob sie sich dabei jeder einzelnen Nuance bewußt wird, ist schließlich nicht die Hauptsache.

Die Durchführung des Gedankens ist aber ganz vortrefflich. Karl May ist ein ausgezeichnete Erzähler. Ernst und Humor sind in köstlicher Weise vereinigt. Er verfügt über eine seltene Phantasie; aber er wird nie phantastisch, dank seiner scharfen Logik und seiner eminenten Gestaltungsgabe. In der Kombination der Ereignisse ist er Meister. Es sind keine lose aneinandergereihten Abenteuer. Alles ist wohl motiviert. Hervorragend ist er auch in der Charakteristik seiner Personen. Wenige Striche, und der Typus hebt sich in plastischer Deutlichkeit aus seinem Milieu ab. In der Ortsbeschreibung dieselbe Beobachtung.

Die Lektüre regt die Phantasie an, aber überreizt sie nicht. Sie schärft das Denkvermögen und wirkt befruchtend auf Gemüt und Willen. Dazu der hohe sittliche Ernst und der tiefreligiöse Grundton. Ich stehe den Karl Mayschen Erzählungen mit voller Unbefangenheit gegenüber; aber ich bin durch ihre Prüfung dazu gekommen, daß ich den auch von meinem Standpunkte als Lehrer aus wohl erwogenen Rat gebe: Eltern, wenn Ihr Euren Kindern eine wirklich gute Lektüre geben wolle, so schließt die Reiseerzählungen von Karl May nicht aus.

Eine Einschränkung muß ich allerdings machen. Die Fülle geographischer, ethnographischer, historischer, naturwissenschaftlicher und auch sprachlicher Einzelheiten setzt eine gewisse Summe von Kenntnissen auf diesen Gebieten voraus, über die unsere Kinder im allgemeinen vor dem vierzehnten Lebensjahre nicht und auch hier nur als studierende Jugend verfügen werden.

Alle diese Einwendungen, die sonst noch vom Jugendschriftenstandpunkt aus gemacht werden, kann ich nicht gelten lassen, und ich fürchte, ein Karl May-Problem gibt es erst, seitdem man sich künstlich ein solches geschaffen hat und das Urteil durch der Parteien Haß und Gunst getrübt erscheint.

Eines ist mir beim Studium der Karl May-Literatur besonders aufgefallen und das erklärt freilich auch manches. May stößt auf sehr viele und oft sich diametral entgegenstehende Kritiken; allein niemand hat bis jetzt eine Analyse der Reiseerzählungen versucht; und doch wäre das die allererste Voraussetzung für eine allseitige, eingehende und vorurteilsfreie Würdigung. Die Arbeit würde sich gewiß lohnen. Dabei könnte auch ganz gut einmal die Frage der Ich-Erzählung gründlich erörtert werden. Karl May hat außer den bei Fehsenfeld (Freiburg i. Br.) erschienenen Bänden<sup>1)</sup> noch eine zweite Serie von Erzählungen bei der Deutschen Verlagsgesellschaft Union<sup>2)</sup> (Stuttgart) verlegt. Diese Erzählungen sind nicht in der Ich-Form geschrieben; aber auch sie sind echte Kinder der Karl Mayschen Dichtung. Ein Vergleich der beiden Gattungen müßte gerade für die Bewertung der Technik ganz interessante Momente zutage fördern.

[ ... ... ]

---

<sup>1)</sup> Der Verlag Fehsenfeld veranstaltet eben eine illustrierte Ausgabe dieser Erzählung, die sehr gut gefallen wird. Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll; die Illustrationen sind wohl gelungen. Das Ganze macht einen vornehmen Eindruck und hebt sich gegen die frühere Ausgabe recht vorteilhaft ab.

<sup>2)</sup> Auch diese Werke sind illustriert. Die Ausstattung darf als hervorragend bezeichnet werden.